



Mit freundlicher Genehmigung der Künstler, Trilobite-Arts-DAC, Picture Palace Pictures

We Demand

Claudrena N. Harold, Kevin Jerome Everson

2016, DCP, Farbe, 10 Minuten, Englisch. **Produktion** Madeleine Molyneux, Claudrena N. Harold. **Produktionsfirma** Picture Palace Pictures (New York, USA). **Regie, Buch** Claudrena N. Harold, Kevin Jerome Everson. **Kamera** Kevin Jerome Everson. **Kostüm** Claudrena N. Harold, Robert Holden. **Ton** Jack Doener, Varin Melkan, Phyllis Li, Jordan Stuyger, Mary Davis, LNZ. **Musik** Courtney Bryan. **Schnitt** Kevin Jerome Everson. **Weltvertrieb** Picture Palace Pictures. **Mit** Ricky Goldman (James Roebuck), Richard Warner (Edgar Shannon, Präsident), Ryan Leach (Tommy Steele).

Kontakt: picturepalacesale@yahoo.com <http://www.picturepalacepictures.com>

We Demand erzählt die Geschichte der Anti-Vietnamkriegs-Bewegung aus der Perspektive von James R. Roebuck, einem Afroamerikaner aus dem Norden der USA, der in den späten 1960er und frühen 70er Jahren an der Universität von Virginia (UVA) studierte. Roebuck war der erste afroamerikanische Präsident des Studentenparlaments der UVA und sah sich während eines 10-tägigen Studentenaufstands auf dem Campus mit einer Reihe politischer Herausforderungen und existentieller Dilemmas konfrontiert. Der aufstrebende Aktivist und spätere Volksvertreter im US-amerikanischen Repräsentantenhaus war der wesentliche militante Insider, dessen gelassenes Temperament und ideologische Flexibilität sich für die UVA, die am Rande einer Explosion von innen zu stehen schien, als sehr hilfreich herausstellten.

Der Film ist die dritte gemeinsame Untersuchung zur politischen Geschichte der Universität von Virginia von Claudrena N. Harold und Kevin Jerome Everson.

Am 4. Mai 1970, gegen 10:30 Uhr abends, versammelten sich 1.500 Studenten der University of Virginia (UVA), um gegen die brutale Ermordung von vier Kommiliton_innen der Kent State University zu protestieren. Einige Stunden zuvor hatten Aktivist_innen der Kent State eine weitere Runde von Demonstrationen gegen Präsident Richard Nixons Invasion von Kambodscha initiiert. Ihr Protest wurde blutig beendet, als Gardisten der Ohio National Guard begannen, in die große Menschenmenge zu feuern – neun Student_innen wurden dabei verletzt, vier weitere getötet. Der Vorfall löste bei Student_innen in ganz USA große Empörung aus, in seiner Folge wurde an hunderten Universitäten der Unterricht ausgesetzt. Falls die Administration der UVA geglaubt hatte, dass die Gegenwehr ihrer Student_innen nur temporär sei, wurden sie bitter enttäuscht. In der folgenden Woche stieg die Zahl der Antikriegs-Demonstrationen stark an, die Student_innen weigerten sich, den Unterricht zu besuchen, besetzten Gebäude, lieferten sich Konfrontationen mit Nationalgarde und Staatspolizei, und trieben den Präsidenten der Universität, Edgar Shannon, in eine hitzige Auseinandersetzung mit den Gesetzgeber_innen in Richmond, der Hauptstadt Virginias.

Meine Entdeckungsreise in die komplexe und in großen Teilen ungeschriebene Geschichte der Antikriegsbewegung an der UVA begann im Archiv, wo ich mich durch Primärquellen wühlte, die von Tonaufnahmen von Demos über Positionspapiere zu Filmaufnahmen von Student_innen reichten, die mit Überwachungskameras aufgezeichnet wurden. Beim Sortieren des Archivmaterial musste ich oft an James Roebuck denken, einen Studenten aus Philadelphia, der 1966 an die UVA gekommen war. Einige Wochen vor den Protesten im Mai 1970 war Roebuck zum Präsidenten der Studentenvertretung gewählt worden. Er war der erste Afroamerikaner, der dieses Amt bekleidete. Warum seine Kommiliton_innen so großes Vertrauen in seine Fähigkeiten setzten, wurde während der Studentenproteste rund um Kent State und der Invasion in Kambodscha offensichtlich.

Der Film *We Demand*, der von Kevin Jerome Everson als Roadmovie konzipiert wurde, bietet nicht nur einen kleinen Einblick in Roebucks politischen Aktivismus, sondern zeigt auch die Entwicklung seines politischen Bewusstseins.

Claudrena N. Harold, Dezember 2015

In meinen Filmen verbinde ich geschriebene und dokumentarische Elemente mit einer reichen Formensprache. Ich tue das mit einem Blick für Orte und auf der Grundlage historischer Recherchen. Mein Thema sind die Gesten und Aufgaben, die durch bestimmte Umstände im Leben afro-amerikanischer und anderer Menschen afrikanischer Herkunft entstanden sind. Die Umstände sind für gewöhnlich physischer, sozio-ökonomischer oder meteorologischer Art. Gegenüber einem herkömmlichen Realismus bevorzuge ich eine Strategie der Abstraktion alltäglicher Handlungen und Aussagen in Form theatraler Gesten. Dies kann durch die Re-Inszenierung von Archivaufnahmen geschehen, durch die Durchmischung historischer Beobachtungen mit zeitgenössischen Geschichten, oder dadurch, dass echte Menschen fiktionale Szenarien nachstellen, die auf ihrem eigenen Leben basieren. Die Filme zeigen die Unbarmherzigkeit des Alltags – zusammen mit dessen Schönheit. Zugleich sind sie Metaphern für die Kunstproduktion. Meine neuesten Arbeiten sind immer noch von diesen Themen bestimmt, doch ich interessiere mich zunehmend für das Unterbrechen dokumentarischer Szenen durch abstrakte, formalistische Szenen; durch Situationen, in denen Notwendigkeit und Zufall kollidieren.

Der Zufall ist die Szene, die aussieht, als sei sie aus einer Rolle Archivaufnahmen zusammengeklaut, ein Fehler im Filmmaterial selbst, während die Notwendigkeit im Plot zum Ausdruck kommt, der den Film vorantreibt. Es gefällt mir, wenn diese Qualitäten auf der Ebene der Form aufeinanderprallen. Dadurch entsteht ein Spiel mit ambivalenten Verhältnissen zwischen Kunst und Erzählung, Fakt und Fiktion. Ich bin mir sicher, dass meine Filme durch diese Arbeitsweise allmählich eine pure Form erlangen werden.

Meine Arbeit muss ihre Materialien, ihre Vorgehensweise und ihren Prozess zeigen und enthüllen. Diese Herangehensweise habe ich durch die Lehre und Einflüsse meines Kunststudiums entwickelt. Meine Professor_innen, die ihrerseits in den 1970er Jahren an der Iowa University und in Yale ausgebildet worden waren, haben nach dieser Methode unterrichtet, als ich in den 1980er an der Uni war. Es war eine Post-Smithson-Methode. Ich glaube, dass die Zuschauer_innen diese Methode nicht unbedingt im Film erkennen können müssen. Aber sie beschreibt, wie ich weiterhin die Kunstproduktion angehe. Ich bin der festen Überzeugung, dass die Materialien der Arbeit (Film, Video) erkennbar sein müssen. Ein Lichtblitz, überbelichteter Film, Farbblitze, verzerrte Geräusche und sogar Einstellungen mit langer Dauer erhöhen meine Wahrnehmung der Materialität. Die formale Qualität kommt durch den Prozess zustande. Wenn ich den Arbeitsablauf erst einmal im Griff habe, dann wird der Prozess zur Disziplin.

Kevin Jerome Everson, 2011

Claudrena N. Harold lebt und arbeitet in Charlottesville, Virginia. Sie ist Lehrbeauftragte für Afroamerikanische Studien und Geschichte an der University of Virginia. Ihr Forschungsgebiet umfasst Black Nationalism, afroamerikanische Geistesgeschichte, studentischen Aktivismus und die Geschichte der Arbeit. Die Zusammenarbeit mit ihrem Kollegen Kevin Jerome Everson an zwei Kurzfilmen ist Teil ihres fortlaufenden Forschungsprojektes über die Geschichte des Aktivismus schwarzer Studenten. 2007 veröffentlichte sie ihr erstes Buch „The Rise and Fall of the Garvey Movement in the Urban South, 1918–1942“, gefolgt von „The Punitive Turn: Race, Prisons, Justice, and Inequality“ (2013, als Mitherausgeberin). Ihre nächste Publikation „New Negro Politics in the Jim Crow South“ erscheint Ende des Jahres.

Filme

2013: *U of Virginia Charlottesville, VA 1976* (Koregie Kevin Everson). 2014: *Sugarcoated Arsenic* (Koregie Kevin Everson). 2016: *We Demand*.

Kevin Jerome Everson, geboren 1965 in Mansfield, Ohio, ist Künstler, Filmemacher und derzeit Kunstprofessor an der University of Virginia in Charlottesville. Er hat einen M.F.A. von der Ohio University und einen B.F.A. von der University of Akron. 2012 wurde er mit dem Alpert Award in der Kategorie Film/Video ausgezeichnet sowie mit dem American Academy Rome Prize. Everson erhielt Stipendien von Guggenheim, NEA, NEH, Ohio Arts Council, Virginia Museum of Fine Arts, sowie von zahlreichen Universitäten. Weitere Förderungen erhielt er von Creative Capital und der Mid Atlantic Arts Foundation. Er absolvierte Residenzen am Hallwalls Contemporary Arts Center, Yaddo und The MacDowell Colony. Mit seinen acht abendfüllenden und über 100 Kurzfilmen war Everson auf internationalen Festivals, Biennalen sowie bei Einzel- und Gruppenausstellungen vertreten.

Filme, Auswahl (ab 2015)

2015: *Production Material Handler*, *A Saturday Night in Mansfield Ohio 2* (2 Min.), *Grand Finale* (5 Min.), *Three Quarters* (Forum Expanded, 5 Min.), *Regal Unlimited* (3 Min.), *Smooth Surface* (3 Min.), *Three Items a Shelf* (4 Min.), *Park Lanes* (480 Min.), *It Seems to Hang On* (20 Min.). 2016: *Oscar at 8903 Empire* (2 Min.), *8903 Empire* (480 Min.), *Auditioning for Nathaniel* (14 Min.), *Lost Nothing* (4 Min.), *Threshold Spondee/Discrimination N66#1* (5 Min.), *Shadeena* (5 Min.), *Ears, Nose and Throat* (11 Min.), 2016: ***We Demand***.